

# Granit, Chromstahl und Licht zum Jubiläumsjahr

*Nicht zufällig, sondern bewusst wurde der 11. Januar als Auftakt für das Jubiläumsjahr der Liechtensteinischen Kraftwerke gewählt. Die Vorstellung der Skulptur «Energie im Raum» war für Verwaltungsratspräsident Heinz Büchel ein bewegender Anlass.*

VON DANIELA ALOISI-SCHNETZER

«Ich freue mich, Sie hier und heute zum 75. Geburtstag der Liechtensteinischen Kraftwerke begrüßen zu dürfen», eröffnete Heinz Büchel die Feierstunde am vergangenen Sonntag. Vor genau 75 Jahren ist das Gesetz betreffend das Landes-Unternehmen «Landeswerk Lawena» in Kraft getreten. Es bildete die Grundlage für den Aufbau einer autonomen Stromversorgung in Liechtenstein. Der Verwaltungsratspräsident sagte zu den Gästen: «Vor 75 Jahren war es das Bemühen unserer Vorfahren, die damals noch sehr knapp vorhandene Elektrizität in unserem Lande verstärkt und flächendeckend einzuführen und in der Folge auch das erste landeseigene Kraftwerk zu bauen. Nach Überwindung der Nachkriegszeit und gestärkt durch den Zollvertrag mit der Schweiz, erhielt unsere Wirtschaft neuen Auftrieb.» Das Erwachen und Gedeihen der liechtensteinischen Volkswirtschaft machte sich auch im zunehmenden Elektrizitätsverbrauch bemerkbar. Heinz Büchel erklärte: «Wenn wir heute beinahe den 1'000fachen Strombedarf gegenüber 1923 und über 1'000 km Hoch- und Niederspannungsleitung in unserem Lande feststellen können, so ist dies Ausdruck dieser Entwicklung.»



Skulptur «Energie im Raum» von Hugo Marxer an der Fassade des LKW-Verwaltungsgebäudes.  
(Foto: V com/Beham)



## Geburtstagsgeschenk aus Granit und Chromstahl

Der Geburtstag wurde im kleinen Rahmen gefeiert, und Anlass zur Freude gab das Geburtstagsgeschenk, das sich die Liechtensteinischen Kraftwerke zu ihrem Jubiläum selbst gemacht haben: Ein Kunstwerk, angebracht an der Fassade am Haupteingang des Verwaltungsgebäudes, das den Namen trägt «Energie im Raum». Am Sonntag wurde die Skulptur öffentlich vorgestellt und als «lebendige» Skulptur auch in Betrieb genommen. An dieser Stelle begrüßte Heinz Büchel ganz besonders den Künstler der Skulptur, Hugo Marxer aus Eschen. «Er hat es meines Erachtens, angefangen bei der künstlerischen Idee und fortgesetzt bei der entsprechenden Ausführung dieser Skulptur mittels der drei Werkstoffe Granit, Chromstahl und Licht, hervorragend verstanden, die Philosophie und Unternehmenspolitik der LKW sowie die prozessualen Abläufe betreffend Elektrizitätserzeugung, -transport und -verteilung zu verkörpern und dem Betrachter auch künstlerisch verständlich darzustellen.»

Die farbigen Energielinien ganz oben zeigen, wie vielfältig die Elektrizität aus unserer Umwelt von den LKW beschafft wird. Sie stehen nach der Interpretation des Künstlers auch für das natürlich und sehr weitreichende Vorkommen der Energie in der Natur. Bei genauem Hinsehen kann man überdies, bei Tag wie auch bei Nacht, den farbigen Schriftzug «LKW» ablesen. Die drei Buchstaben wurden von Hugo Marxer gestalterisch so abstrahiert, dass auf den ersten Blick nur noch farbige Energielinien sichtbar sind. «In der Folge will der Mensch diese Energie entsprechend nutzen», sagte Heinz Büchel, «dazu bilden die LKW die Brücke, in der diese Energie von den LKW gewonnen, beschafft, gebündelt und nutzbar gemacht wird.»

## Gedanken des Künstlers zu seinem Werk

Die Skulptur besteht aus drei eigentlichen Werkstoffen. Es sind dies: Granit, Chromstahl und Licht, sprich Neonröhren. Der Künstler, Hugo Marxer, sagt selbst: «Der Granit steht als Zeichen für die Art der Geschäftsführung bei den LKW. Sie ist hart, dauerhaft und hat eine gewisse Noblesse. Der Granit macht mit seiner polierten Oberfläche eine Verbindung zum vornehmen Verkaufsgeschäft für Elektrogeräte mit seiner gepflegten Innenarchitektur.»

Der Granit für die Skulptur kommt nicht von irgendwoher. Als Kontrast zur dunklen, anthrazitfarbigen Fassade des renovierten Verwaltungsgebäudes bot sich der sardische Granit an. Auf die Frage, warum er nicht in gewohnter Art mit Marmor weiterarbeitete, meinte Hugo Marxer, dass er sich in einer Umstiegsphase Marmor zum Granit bewege, weil er eine neue Herausforderung suche. Mit dem Marmor ist jede Skulpturform realisierbar. Der Granit setzt Grenzen; diese zu erfahren, reizt den Künstler stark.

## Revolution bringt Licht ins Dunkle

«Das Relief, hergestellt von der Firma Otto Büchel aus Balzers, und zwar aus dem Werkstoff Chromstahl mit seinem äusserst hohen Energieinhalt und den Energielinien, ist für den Künstler der Energieumwandler», führte Heinz Büchel aus. Das Relief symbolisiere das Bündeln, Komprimieren der Energie, die anschliessend mit dem blauen Lichtstrahl dem Energieverbraucher zugeführt wird. Der untere Bereich der Skulptur, ein Granitmonolith, in dem eine «Glühbirne» eingemeisselt ist, zeigt weiter symbolisch die Revolution, die der elektrische Strom der Menschheit mit dem Licht ins Dunkle brachte.

Der Verwaltungsratspräsident sagte abschliessend: «Mit diesem Kunstwerk haben wir unsere Bemühungen «Kunst am Bau» sowie die Förderung einheimischer Künstler fortgesetzt. Diese Skulptur reiht sich in weitere Kunstwerke ein, die wir sowohl beim Neubau (im alten Riet) als auch hier beim Umbau des Verwaltungsgebäudes geschaffen haben.»

Erst die Anbringung dieses Kunstwerkes vervollständigt für Heinz Büchel somit das äussere Erscheinungsbild des im Jahre 1995 vorgenommenen Umbaus des Verwaltungsgebäudes und trägt zur Verschönerung dieses Hauses bei.

## Aktivitäten zum Jubiläum

Das Gesetz vom 11. Januar 1923 über das Landeswerk Lawena als Vorgängerin der Liechtensteinischen Kraftwerke gilt als eigentlicher Gründungsakt der Unternehmung. Aus Anlass des 75jährigen Bestehens der LKW sind 1998 verschiedene Aktivitäten geplant.

Im Mittelpunkt der Jubiläumsfeierlichkeiten stehen eine eigentliche Jubiläumsfeier im Mai sowie die diesjährige Teilnahme der LKW an der Lihga. Geplant ist im weiteren die Herausgabe eines Jubiläumsbuches. Interessante Informationen über die Unternehmung finden sich auch in einem völlig neuen Internet-Auftritt der LKW, welcher die bisher verfügbaren Kurzinformationen zum Dienstleistungsangebot im Verlaufe dieses Jahres ablösen wird.





Verwaltungsrat, Aufsichtsrat und Geschäftsleitung der LKW zusammen mit dem Künstler Hugo Marxer. (Foto: zvg)

3/3

**Liechtensteiner Vaterland**

Dienstag, 13. Januar 1998